

Redacteur:  
G. Köhler.

Verleger:  
G. Heinze & Comp

Görlitzer



Anzeiger.

Donnerstag, den 4. Mai.

Der Sonntags erscheinende Anzeiger wird nur  
früh von 6 bis halb 9 Uhr  
ausgegeben. Später ist die Expedition geschlossen.

### Einheimisches.

Görlitz, den 2. Mai. Preussische National-Versammlung. Bei der am 1. Mai c. allhier abgehaltenen Wahl der Wahlmänner, welche den Abgeordneten für die National-Versammlung wählen sollen, sind folgend Genannte erwählt worden:

- I. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Kaufmann Becker, 2) Tuchfabrikant Ferd. Mattheus, 3) Obergemeindevorsteher Jochmann, 4) Buchhändler Reimer, 5) Riemermeister F. Zimmermann.
- II. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Justizrath Sattig, 2) Fleischer-Oberältester Hänel, 3) Archidiaconus Haupt, 4) Kaufmann James Schmidt, 5) Fleischermeister Diemel.
- III. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Bürgermeister Justizrath Fischer, 2) Diakon. Hergesell, 3) Dr. med. Schnieber.
- IV. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Kaufmann Rob. Dettel, 2) Kaufm. Ferd. Schmidt, 3) Justizcommissar Utteck.
- V. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Zimmermstr. Vogner, 2) Kanzleidirector Dittich, 3) Schönfärber Neumann, 4) Stadtrath Pape, 5) Stadtgartenbesitzer Schubert.
- VI. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Prediger Förster, 2) Maurermeister Kiefler, 3) Lithograph Sachse, 4) Stadtgartenbes. Lange, 5) Tuchfabr. Knethe.
- VII. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Vermessungs-Inspector Wäge, 2) Zimmermeister Bergmann,

3) Tuchfabrikant Conrad, 4) Rentant Schönborn, 5) Maurermeister Lissel.

VIII. Wahlbezirk. Die Herren: 1) Kaufmann Ed. Bauer sen., 2) Seilermeister Engel, 3) Tuchfabrikant Finster, 4) Kupferschmiedemeister Bertram, 5) Stadtrath Prüfer.

Zur deutschen National-Versammlung in Frankfurt sind dieselben, mit einziger Ausnahme, daß im III. Bezirk sub 3. Herr Tuchfabrikant Gustav Krause erwählt worden ist.

Die Wahl eines Abgeordneten zur preussischen National-Versammlung in Berlin wird, nachdem die Hindernisse der selbstständigen Wahl in hiesiger Stadt beseitigt sind, den achten Mai c. stattfinden.

### Uebersicht der Zeitgeschichte.

#### Inland.

##### Preußen.

Am 30. April hat der König den Generallieutenant Grafen v. Canitz zum Kriegsminister ernannt. — In Berlin sind die Wahlen ohne die mindeste Störung vorübergegangen. — Von Königsberg kommt unter dem 30. April die Nachricht, daß durch Vermittelung unseres Gesandten in St. Petersburg russischer Seits der Befehl an die Grenze gekommen ist, alle Deutschen, welche sich bedeutender Handelszwecke wegen nach Rußland begeben, die Pässe zu visiren, was eine Zeit lang gänzlich verweigert worden war. — Bei Danzig sind am



28. April von Weichselmünde aus drei dänische Krieges-  
schiffe gesehen werden. — In Lauban hat sich am  
25. April ein Verein für verfassungsmäßige Verfassung ge-  
bildet. — In Breslau ist der Wahltag ruhig vor-  
übergegangen.

(Großherzogthum Posen.) Die königliche Be-  
stimmung über die sogenannte Reorganisation, d. h.  
Umgestaltung dieser Provinz und die Trennung in der Ver-  
waltung der hauptsächlichsten polnischen oder deutschen Kreise  
ist nun erfolgt. Die Festung Posen bleibt unter allen Um-  
ständen preussisch; die Kreise Posen, Birnbaum, Domst,  
Puk, Meseritz und Samter kommen unter die Regierung zu  
Frankfurt a. O., und senach zur Provinz Brandenburg. Die  
Kreise Bromberg, Chodziesen, Czarnikau, Schubin, Wen-  
growicz, Wisig, Znowraclaw und Mogilno (mit Abtren-  
nung einiger rein polnischen Dörfer) kommen zur Regierung  
in Bromberg und werden der Provinz Westpreußen einver-  
leibt. Die Kreise Adelnau, Schrimm, Schildberg, Traus-  
stadt, Kosten, Krotoschin und Kroben werden zur Provinz  
Schlesien geschlagen und unter die Regierungen zu Breslau  
und Pleschen gestellt. — Leider steht es in der Provinz noch  
sehr traurig aus. Das Benehmen der Polen während der  
Anwesenheit des Generals v. Willisen gegen unsere braven  
Linienoldaten und Landwehrleute ist ein so tödtliches und  
trauteses gewesen, daß die heftigste Wuth gegen die Polen  
in der Brust jedes Soldaten kocht. Nehmen wir nun hiezu  
die täglichen Strapazen, welche das Militär zu dulden hat,  
fruchtlose Märsche, keine Ruhe bei Tag und Nacht, schlechte  
Behandlung von Seiten der polnischen Wirthsleute, Ver-  
weigerung der Lebensmittel und Forderung von übermäßigen  
Preisen, hinterlistiges Niederschießen der Posten, während die  
braven Soldaten laut der zweideutigen Befehle Willisen's  
kaum Gebrauch von der Schutz- und blanken Waffe machen  
dürften, Verhöhnung der Einzelnen ohne Züchtigung der  
Hohnsprechenden, so können wir uns diese Stimmung der  
Soldaten erklären. Furchtbar gereizt ist insbesondere die Land-  
wehr. Nach allen diesen Anzeichen dürfte im Großherzogthum  
ein wahrer Vernichtungskampf zwischen Deutschen und Polen  
nur mit der größten Mühe zu verhindern sein. Da bei der  
früheren Unentschlossenheit der oberen Behörden, eine Folge  
von höhern Befehlen, gefangen genommene Empörer wieder  
freigelassen worden waren, trotzdem man sie wider den Ver-  
trag von Schroda mit bewaffneter Hand nach feindseligem  
Benehmen ergriffen hatte, so ist eine Stimme in unserm  
wackern Heere, daß kein Pardon gegeben werden solle. Na-  
mentlich ist die Erregung gegen die Geistlichkeit sehr groß.  
Die Geistlichkeit trägt die Hauptschuld an den letzten Greuel-  
scenen, bei denen das Herz im Leibe erstarrt. Die Geistlich-  
keit hat von der Kanzel und vom Weichstuhle aus die Leute  
fanatisirt und ihnen täglich vorgepredigt, die Preußen wollten  
den Polen den katholischen Glauben rauben. Hier-  
durch hat man die Unzurechnungsfähigen, welche ihren Geis-  
tlichen unbedingtes Vertrauen schenken, zum Ergreifen der  
Waffen und zu den schauderhaftesten Greueln veranlaßt. Bei  
den Kaplänen und Präbsten hat man auch die meisten Waffen  
und Senfen verborgen gefunden. So z. B. am 19. in  
Dolzig, wo Görliger Jäger bei dem dasigen Probste  
eine große Menge verrosteter Piken und Sennen entdeckten.  
— Die Polen sind in so aufgeregter Stimmung, daß sie z. B.  
in Breschen und Pleschen Mädchen die Brüste abgehauen,  
Frauen den Leib aufgeschlitzt, und viele Männer, — sämt-  
lich Juden — fürchterlich verblümmelt haben — Mehrere  
Briefe, die uns zugekommen und deren Einsicht uns gütigst  
gestattet worden ist, stimmen darin überein, daß die Polen  
den Vertrag von Schroda überall auf das tödtlichste gebrochen  
haben, was nach den neuesten Nachrichten der Posener Erz-  
bischof v. Przebyslki nicht mißbilligt. Die Einzelheiten über  
die letzten Gefechte bei Koschmir, Adelnau, Naszow sind  
schon so weit bekannt, daß ich sie hier übergehe. In Bezug

auf das Gefecht bei Gostyn theilte ich folgendes mit. Die  
Spitze der Avantgarde des Major Müller (vom Füsilirba-  
taillon des 18. Regiments), aus Manen des 1. Regiments  
bestehend, wird noch vor der Stadt durch einen mit Säbel  
und Pistolen bewaffneten Reiter angehalten, der sich als Be-  
fehlshaber der Gostyner polnischen Besatzung zu erkennen  
gibt und Miene macht, sich dem Einmarsch zu widersetzen,  
worauf er von einem Manen mit dem Lanzenstange zu Boden  
geschlagen und als der preussische Landwehr-Lieutenant, sowie  
Distrikts-Commissarius v. Bocke (früher Fähnrich bei den  
Husaren) erkannt wird. Die Manen rücken nun weiter in  
die Stadt, stellen sich auf dem Markte auf, und in dem  
Augenblicke, wo auch die Spitze des Bataillons den Markt  
erreicht, springt ein polnischer Feilscher auf den Lieutenant  
v. Schweinichen los, legt auf 10 Schritt mit der Flinte  
auf ihn an, schießt jedoch. Zu gleicher Zeit fallen von vielen  
Dächern und Fenstern eine Menge Schüsse, die Sturmgelecke  
ertönt und aus dem Kloster kommen eine Menge Sen-  
senmänner. Die Folge war, daß das Bataillon wuthschau-  
bend durch die Straßen lief, und eine Stunde lang unter  
die Polen sowohl innerhalb als außerhalb der Häuser schoß  
und senach, unter anderem auch das Kloster ersümmte. Es  
ward ein bedeutendes Blutbad angerichtet. Von Polen wa-  
ren 11 todt geblieben und sehr viele schwerer und leichter  
verwundet; es sollen auch verschiedene Deutsche verwundet  
sein. Gefangene waren 65, darunter vor allem der hiesige  
wehlschlägige Propst, der fortwährend im Schweiße seines An-  
gesichts Sturm gekläutet, sodann 2 Benedictiner-Mönche,  
welche mit geschossen hatten, und mehrere Andere. Die Geis-  
tlichen wurden über die Feiertage entlassen, um Gottesdienst  
halten zu können, werden aber den 3. Feiertag wieder abge-  
holt werden. Die Gefangenen baton darum, von Jägern  
nach Posen geführt zu werden, weil sie die Landwehr ent-  
setzlich fürchteten. — Da uns die Posenschen Verhältnisse am  
Nächsten mit berühren, indem wohl Wenige unter uns sind,  
welche bei den dortigen kraven Soldaten keinen Freund oder  
Bekanntem hätten, so bin ich hier weilkäufiger geworden, als  
es der Umfang dieses Blattes eigentlich gestattet.

Zur Beruhigung der Angehörigen veröffentlichen  
wir folgendes amtliches

**V e r z e i c h n i s s**

der bei Kionz gebliebenen und verwundeten Mann-  
schaften des Königl. 1. Bataillons (Görlig)

**6. Landwehr-Regiments.**

**Todt sind:**

Leffiz. Gottlieb Plodetz aus Ebersbach und Wehrm.  
Gottfried Radisch aus Mühlbeck, Kr. Görlig.

**Schwer verwundet:**

Lieut. Herrmann aus Görlig; interim. Feldw. Bartsch  
aus Görlig; die Wehrm. Gottfried Marx aus Otten-  
dorf, Kr. Bunzlau; Glieb. Demsch aus Markersdorf,  
Kr. Görlig; Joh. Glieb. Fünfstück aus Jauernick,  
Kr. Görlig; Karl Burghardt aus Reichenbach, Kr.  
Görlig; Glieb. Engemann aus Görlig; Gried. Ritter  
aus Leopoldshain, Kr. Görlig; Traug. Müller aus  
Königshain, Kr. Görlig; Traug. Mühle aus Ebers-  
bach, Kr. Görlig; Aug. Geldner aus Tschirne, Kr.  
Bunzlau; Traug. Hirsche aus Nothwasser, Kr. Görlig.

**Leicht verwundet:**

Leffiz. Karl Kühn aus Waldau, Kr. Bunzlau; die  
Wehrm. Backsch aus Nengersdorf, Kr. Nothenburg;  
Elias Richter aus Ebersbach, Kr. Görlig; George  
Krems aus Markersdorf, Kr. Görlig; Karl Gottlieb  
Zimmer a. Köllig, Kr. Görlig; Joh. Glieb. Günzel



aus Ludwigsdorf, Kr. Görlitz; Gottl. Garbe aus Schnellfurth, Kr. Bunzlau; Gottl. Grehmann aus Schöndorf, Kr. Bunzlau.

Der Wehrmann Traug. Schelz III. aus Neffen, Kr. Bunzlau, hat einen Streifschuß am Finger, und der Wehrmann August Sommer aus Heidegedersdorf, Kr. Bunzlau, wird bis jetzt vermißt und ist seine Lage unbekannt.

Konarski, den 29. April 1848.

Der Major und Bataillons-Commandeur.  
(gez.) von Vieberstein.

### Schleswig-Holstein.

Dort suchen die deutschen Truppen sehr eifrig die in voller Unordnung zurückgehenden Dänen und können nur mit großer Noth ihrer habhaft werden. So langsam wie die Dänen vordrangen, um so schneller machen sie sich jetzt aus dem Staube. — Die Lanzenburzischen Jäger scheinen den lieben Jhrigen in Lauenburg zu gefährlich vorgeedrungen zu sein, denn es ist von dort der Befehl gekommen, sie möchten sich nach Hause begeben. Dadurch ist die Abtheilung des Majors v. Michelsen um 200 Mann vermindert. — Die Dänen fellen sich nach dem Rückzuge von Flensburg bei Helnis und auf der Insel Alsen (Sonderburg) stark verschanzt und die Fähre abgebrochen haben. — Man entläßt jetzt die freiwillig sich meldenden Freischärler, weil bestimmte Aussicht zum Frieden ist. Dänemark hat stets Frieden geschlossen, wenn der Feind das Jütländische berührt hat. Da Rußland auf das Bestimmteste jede Hilfe verweigert hat, so sind die Dänen in unangenehmer Verlegenheit, wo sie Leute und Geld hernehmen sollen, und müssen nach dem grünen Friedenszweige greifen.

Frankfurt a. M. Die (17) Vertrauensmänner haben dem Bundestage am 28. April den Entwurf zu dem neuen deutschen Reichsgrundgesetze überreicht. Vor den Verhandlungen werden wir denselben ganz mittheilen. Jetzt würde dieser wichtige Entwurf zu sehr gegen Anderes in den Hintergrund treten.

Sachsen. Am 25. April ist der Befehl zur Mobilmachung der sächsischen Bundesabtheilung zum deutschen Bundesheere ergangen. Deshalb hat das Staatsministerium sich benöthigt gesehen, von der am 1. Mai ab fälligen Grundsteuer an 2 Pfennige noch 4 Pfennige im Voraus, also überhaupt 6 Pfennige in den ersten vierzehn Tagen des Monats zu erheben, und auch die am 15. Mai und 15. November fällige Gewerke- und Personal-Steuer, deren Jahresbetrag 2 thlr. oder mehr beträgt, im Voraus zu erheben. — Bestimmung der Truppen soll Bayern sein.

Baden. Zur Vernichtung der Stadt Freiburg im Breisgau, welche bekanntlich am 1. Osterfeiertage der aufständigen Republikaner wegen von den badi-schen und württembergischen Truppen mit Sturm genommen werden mußte, hat der kommandirende General sich

die Waffen von der Einwohnerschaft abliefern lassen, eine Anzahl Volksaufwiegler, darunter den Sohn des verstorbenen Professors Karl v. Rottek, gefangen weggeführt und leider auch den Turnverein aufgelöst, der ebenfalls sein Theilchen an der Beschießung der Stadt hat, weil seine Mitglieder als Republikaner turnen wollten. Republikaner sind in Masse erschossen und gefangen genommen worden. Uebrigens ist Süd-Baden durchaus noch nicht für beruhigt anzusehen; man erwartete am 24. April stündlich die Nachricht von einem Treffen zwischen den Truppen und Republikanern. Wegen dieses unruhigen Zustandes hat auch der Großherzog den Secreiss (am Bodensee) und Oberheinkreis am 23. April in Kriegszustand erklärt und darüber ein vorläufiges Gesetz erlassen. — In der Stadt Baden beabsichtigten am 25. April eine Anzahl Handwerksburschen, mit Säusen bewaffnet, den Republikanern zur Hilfe zu eilen. Die Bürgerwehr bezwang sie, nahm ihnen die Fahnen und Säusen und entfernte am anderen Tage alle fremde Gesellen aus der Stadt. Die politischen Gefangenen sind von der Festung Mastatt nach Bruchsal in die allgemeine Strafanstalt abgeführt worden. Mit Recht. Denn wer in jetziger Zeit die Republik durchsetzen will, muß in's Irrenhaus oder in's Zuchthaus. — Zwischen Dossenbach und Schoppsheim hat am 27. April ein Gefecht stattgefunden, bei dem die Herwegh'sche Schaar (1200 Mann) zersprengt werden ist. Der Dichter hatte bald am Anfange des drei Stunden dauernden Kampfes mit seiner Gattin den Staub von den Füßen geschüttelt.

### A u s l a n d.

#### Oester. Kaiserstaat.

Die Oesterreicher sind in Italien fortwährend im Vorrücken begriffen. Udine ist von Graf Eugent mit vielen Truppen besetzt und hat dieser General dort sein Hauptquartier. Vincenza wird stark befestigt. Am 21. haben die Oesterreicher bei Bevilacqua eine 500 Mann starke Schaar von Kreuzfahrern und päpstlichen Freiwilligen gänzlich geschlagen und zersprengt. — Die Damen, welche sonst nur sich mit dem Ehekrige zu beschäftigen pflegen, legen sich in Italien auch auf den Waffenkrieg. Eine solche Amazone, Gräfin Pallavicini, soll sich mit sehr blutdürstigen Bestimmungen bei 1200 Aufständischen in Stenico befinden. — Die Festung Peschiera ist fortwährend noch von den Oesterreichern besetzt. Auch Tyrol ist wieder von den Italienern befreit, Dank der guten Büchsen der Tyroler Scharfschützen, die ihre Gegner gut auf den Treffer nahmen und ihnen eine nicht schlechte Pleisuppe zum Ausessen gaben. — Die rasenden Venetianer haben dem dortigen englischen Consul das britische Wappen abgerissen, weil er ihre Republik nicht anerkannt hat. Dieser Späß kann den Hühnköpfen schlecht bekommen. — Aus Toskana sollen gegen 17000 Mann regulärer und gegen 7000 Mann unregelmäßiger freiwilliger Trup-



pen den Lombarden zu Hülfe gekommen sein. — Am 23. war ein Gefecht bei Ponteba in der Lombardei, wo die Oesterreicher siegten. — Der König von Sardeinien, Karl Albert, hat zurückgehen wollen mit seinem Heere, weil in Mailand öffentlich erklärt worden ist, man brauche keinen König mehr. Man sieht also jetzt die recht rein italienischen Freiheitsgedanken des Königs ein.

#### Belgien.

Die Belgier, sonst ein wetterwendisches Völkchen, machen sich sehr gut. Sie weisen alle Anerbietungen von Seiten der französischen Republikaner zum Anschlusse an Frankreich auf das Entschiedenste zurück. Eine freiwillige Anteihe Behufs Ausbringung der Kriegskosten zur Mobilmachung der Armee hat guten Fortgang und bereits ein sehr befriedigendes Ergebnis geliefert. Das belgische Volk und die belgische Regierung scheint übrigens vielmehr nach Deutschland, als nach Frankreich hinzublicken. Namentlich hat das vlämische (deutsche) Element in neuester Zeit außerordentlich an Ausdehnung gewonnen.

#### Frankreich.

In Paris sind die Wahlen der Nationalversammlung, welche heute, den 4. Mai, eröffnet wird, ohne Störung vorübergegangen. Der größte Theil der Gewählten sind der gemäßigten Partei angehörig. Die franz. Republik befestigt sich immer mehr und mehr.

#### England.

Ein in London erschienener sachverständiger Bericht unseres dort bevollmächtigten Ministers und Gesandten, Dr. Bunsen, über Schleswig-Holstein, zur Aufklärung der englischen Nation veröffentlicht, hat einen sehr großen Streit mit dem hiesigen Orla-Behmann veranlaßt, der von Bunsen beschuldigt wird, entstellende Berichte aus Dänemark und über Schleswig-Holstein in eine englische Haupt-Zeitung, die Times, geschickt zu haben. Dieser Bericht beweist schlagend aus den Urkunden, daß eine Trennung Schleswigs und Holsteins durchaus unstatthaft sei.

#### Spanien.

General Narvaez denkt den spanischen Republikanern den Spieß des Revoltirens zu verderben. Er läßt immer mehr Militär und besonders viel Artillerie nach Madrid rücken und hat unverhohlen die Absicht ausgesprochen, bei einer etwaigen Austreibung aus der Stadt die Königin Isabella mit sich nehmen und die Stadt etwas bombardiren zu lassen. Er ist übrigens, früheren Erfahrungen nach, der Mensch zum Worthalten und wird sich über die Vernichtung der Hauptstadt kein graues Haar wachsen lassen. — Der englische Gesandte Bulwer muß verzweifelt wenig beliebt am wetterwendischen Hofe der reitliebenden Königin sein, weil dieselbe am Londoner Hofe um seine Abberufung gebeten hat.

Bei dem Gefechte bei Milsolaw am 29. April sind von der 5. Jäger-Abtheilung getödtet:

Jäger Sturm durch einen Schuß in die Stirn.

Verwundet: Jäger Leuckert und Art durch einen Schuß durch's Bein. Jäger Geniser durch den Verlust beider Zeigefinger. Vermißt werden die Jäger Uebermuth und Heinrich II.

Vom 19. Infanterie-Regiment sind getödtet: die Hauptleute: Fickmann und v. Knorr; der letztere wurde, nachdem er blessirt war, von einem Senfensmanne mitten vor einander gehauen, und der Lieutenant Kern.

Verwundet: die Lieutenants: Pauke, v. Wedell, v. Drygalaki, v. Wedelsädt und v. Peyer.

### Dank sagung.

Wenn in der jetzigen Zeit es fast scheinen könnte, daß die Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten aus der Brust so vieler Menschen entschwunden wäre, indem so manche die ihnen von edlen begüterten Wohlthätern unermüdet dargebrachten Opfer stumm, gleichsam als einen Müß hinnehmen, so fühlen wir unterzeichnete Mütter uns um so mehr für die Bekleidung, Beköstigung, Erstickung des Körpers, Erweckung des Geistes unserer Kinder in der hiesigen Klein-Kinder-Vewahr-Anstalt verpflichtet, gegen den Herrn Inspector, die Vorsteherinnen, den Lehrer, die Pflegemutter, die Bedienung und den Vater-Stelle übenden früheren Hausbesitzer unsern tief gefühltesten Dank so ergebenst als öffentlich auszusprechen. Doch wir finden nicht Worte genug, unsern Dank für alles das Gute auszudrücken, was unsern Kindern so liebevoll erwiesen wurde und noch wird. Sirach 35, 18. Das Andenken der Gerechten, die durch ihre Mittel und Einsicht diese Anstalt zur Ehre Gottes gründeten, bleibe im Segen, die jetzt wirkenden Wohlthäter segne Gott! Marcus 9, 37 u. 41.

So betrübten Herzens wir vor Aufnahme unserer Kinder, wegen möglicher Verkümmern derselben, auf sie blinzen, wenn wir sie nothgedrungen ohne Aufsicht, Pflege u. s. w. lassen mußten: so frohen Muthes sehen wir sie als Schulpflichtige, frisch an Geist und Körper, schwer von ihrer Pflegemutter und dem Manne scheiden, welcher gleichsam mit großväterlicher Vorliebe für die Kleinen den ernstern Vaterworten Nachdruck zu verschaffen wußte. Leider scheint diese schöne Anstalt noch nicht von Allen nach Verdienst ge- und erkannt zu sein.

O kommen Sie doch, Sie Alle, Sie Väter und Vertreter der Stadt, Sie Wohlthäter insgesammt, Sie Hochgestellten und Begüterten, Sie Bürger und Bürgerinnen, in die Anstalt, sehen und lesen Sie in der unschuldigen Freude, in dem heitern Gesicht der Unmündigen, wie freundlich der Herr über deren Gründung ist und ihre Erweiterung oder Vermehrung segnen wird! O kommt, Ihr armen Mütter, Ihr Mitschwesterinnen und lernt von der Pflegemutter, wie wir als wahre sorgsame Mütter unsere Kinder aufzuehen sollen. Sirach 16, 1—4. u. Cap. 30. Erkennet die Wohlthat, bezeuget Eure Freude, Eure Dankbarkeit, auf daß die Ausdehnung der Anstalt gedeihe und auch Eure Sänglinge, gleich den unfrigen, auf Eure Bitten Aufnahme finden und Ihr mit uns sprechen möget: Psalm 126, 3: „Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir fröhlich.“

Görlitz, den 29. April 1848.

Amalie Clauder. Friederike Grundmann.

Eleonore Hillmann. Christiane Besser.

Selene Günther.



# Publikationsblatt.

[1826] Brot- und Semmel-Taxe vom 27. April 1848.

1. Brottaxe der zünftigen Bäckermeister das 5 Sgr.=Brod	I. Sorte 6 Pfd. 28 Loth, das Pfd.	9 pf.
Semmeltaxe derselben	II. = 7 = 8 = das Pfd.	8 pf.
2. Brottaxe des Bäckermeister Bräuer, No. 278., das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 16 Lth.,	für 1 Sgr.	14 Loth.
Semmeltaxe desselben	das Pfd.	8 pf.
3. Brottaxe des Bäckermeister Lange, No. 638., das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 8 Lth.,	für 1 Sgr.	14 Loth.
Semmeltaxe desselben	das Pfd.	8 pf.
4. Brottaxe des Bäckermeister Meßke, No. 721., das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 16 Lth.,	für 1 Sgr.	14 Loth.
Semmeltaxe desselben	das Pfd.	8 pf.
5. Brottaxe des Bäckermeister Förster, No. 560., das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 16 Lth.,	für 1 Sgr.	17½ Loth.
Semmeltaxe desselben	das Pfd.	8 pf.
5. Brodtaxe des Bäckermstr. Zschiesche, No. 478., das 5 Sgr.=Brod 7 Pfd. 12 Lth.,	für 1 Sgr.	15 Loth.
Görlitz, den 29. April 1848.	Das Pfd.	8 pf.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1808]

## Bekanntmachung.

Der Gottbuser Jahrmart ist auf den 18. Mai c. verlegt worden.

Görlitz, den 26. April 1848.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1910]

## Bekanntmachung.

Der Rothenburger Johannismarkt ist auf den 20. Juni verlegt worden.

Görlitz, den 2. Mai 1848.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1807]

## Diebstahl = Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. ist in hiesiger Stadt ein Stück Dachrinne von Zink von ungefähr 6 Fuß Länge gestohlen worden, und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Görlitz, den 26. April 1848.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[1753]

Es soll die diesjährige Grasnutzung mehrerer innerhalb der Park-Anlagen und Promenaden befindlichen Parzellen am 10. Mai c., Nachmittags um 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden. Dies wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die näheren Bedingungen im Termine publicit werden sollen und die Vicitation in der Nähe des Portikus beginnen wird.

Görlitz, den 24. April 1848.

Der Magistrat.

[1809]

Es soll die Anfertigung von Tischler-Arbeiten zur Einrichtung des neuen Stadtverordneten-Saales, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl, im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb an Unternehmungslustige die Aufforderung ergeht, von den auf hiesiger Rathhaus-Kanzlei einzusehenden Bedingungen Kenntniß zu nehmen und ihre Forderungen versiegelt unter der Adresse:

„Submission wegen Tischler-Arbeiten zum Stadtverordneten-Saal“,

unfehlbar bis zum 5. Mai Abends auf der Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 25. April 1848.

Der Magistrat.

[1810]

Es soll der Bau der Schleufe am Wilhelmsbade im Wege der Submission, unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl unter den Submittenten, an den Mindestfordernden verdungen werden, weshalb cautionsfähige Unternehmer hierdurch aufgefodert werden, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission, betreffend den Bau der Schleufe am Wilhelmsbade“,

bis zum 9. Mai c. Abends auf unserer Kanzlei abzugeben, woselbst auch die Bedingungen nebst Zeichnung und Kosten-Anschlag während der Amtsstunden zur Einsicht bereit liegen.

Görlitz, den 26. April 1848.

Der Magistrat.

[1894]

Zur Fortsetzung der freiwilligen Subhastation des Herrmann'schen, 825 Rthlr. geschätzten Hauses No. 27. in Ober-Schönbrunn steht Termin auf

den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Schönbrunn

an. Taxe und Bedingungen liegen zur Einsicht im Geschäftslokale des Justitiar in Görlitz bereit.

Görlitz, den 30. April 1848.

Das Gerichtsamte Schönbrunn.



[1852]

### Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Johann Gottfried Sautze gehörige, im Görlitzer Kreise zu Sohreundorf sub No. 59. belegene, gerichtlich auf 600 Rthlr. taxirte Kleingartennahrung soll den 16. Juni e., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle zu Sohreundorf subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Das Patrimonialgericht Sohreundorf. Lauban, den 20. April 1848. mit Florsdorf.

[1853]

### Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Verschiedene Inventariestücke der 6. Bau-Abtheilung, bestehend in Schreib- und Zeichentischen, Aktenschränken, Repositorien, polirten und lackirten Stühlen, sollen am 12. dieses Monats, Freitags, Vormittags neun Uhr, im Hause No. 619. am Nikolaigraben meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Der Abtheilungs-Ober-Ingenieur Görlitz, den 2. Mai 1848. Weishaupt.

## Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1854] Für die liebevolle Ausschmückung des Sarges und die ehrenvolle Seleitung zur Grabesruhe von unserm am 26. April e. so plötzlich geschiedenen Sohne, Gatten, Vater und Bruder, Herrn Referendar **Ludwig Fehler**, in einem Alter von 39 Jahren 6 Monaten und 8 Tagen, fühlen wir uns sehr verpflichtet, den Herren Beamten des Königl. Land- und Stadtgerichts und vielen lieben Mitbürgern und Freunden des Verbliebenen unsern tiefgefühlten und herzlichen Dank abzustatten. Möge Gott Sie bewahren vor einem so traurigen Schlage, welcher unsere Familie jählings in die tiefste Bekümmerniß versetzte und die Stütze denen wegzog, welche bei ihrer Jugend die Größe ihres Verlustes kaum ahnen! Gott gebe Glaubenskraft, zu tragen unsre Schmerzen! Gott sende neuen Muth in halbgebrochne Herzen! Gott mach' im Himmel froh den früh verklärten Geist! Gott sei ein Vater uns, die wir so früh verwaist!

Die Familie Fehler.

[1856] Tiefbetrübt zeige ich hierdurch unsern Verwandten, sowie meines guten Vaters heimathlichen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß mein guter Vater nach längeren Leiden an der Brustwasser-sucht in Pirna am 30. v. M., Nachmittags 3 Uhr, zur ewigen Ruhe eingegangen.

E. d. Weidenbach.

Zugleich bitte ich um die gütige Nachsicht meiner geehrten Gönner, wenn ich, um der Beerdigung meines Vaters beizuwohnen, von hier einige Tage abwesend bin. E. d. Weidenbach.

## Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft

versichert zu festen Prämien ohne alle Nachschuß-Verpflichtung, so wie ohne die so lästige Verpflichtung auf mehrere Jahre. Nebenkosten sind außer Stempel und Porto nicht zu entrichten. Hinreichende Fonds der Gesellschaft machen es möglich, die Schäden schnell und vollständig zu vergüten.

Görlitz, im April 1848.

[1527]

Ohle, Generalagent.

[1858] Um den Landwirthen der Umgegend die Versicherung ihrer Feldfrüchte bei der Berliner Hagel-Assicuranz zu erleichtern, werde ich, in Uebereinstimmung mit der General-Agentur zu Görlitz, nicht nur derartige Versicherungen hier unentgeltlich aufnehmen, sondern auch jede über diesen Gegenstand gewünschte Auskunft bereitwillig und gern ertheilen. Möchte doch kein Landwirth bei den jetzt so trüben Zeitverhältnissen es verabsäumen, seine schönen Erntehoffnungen durch das geringe Opfer einer zweckmäßigen Versicherung vor möglichem Verlust zu sichern.

Penzig, den 29. April 1848.

v. Rabenau,

Repräsentant der Berliner Hagel-Assicuranz.

[1892] **Aecht engl. Stahlfedern und Stahlfeder-Dinte**, welche die Federn nicht im mindesten angreift, empfiehlt **Julius Ciffler**, Görlitz, Brüderstraße No. 8.



[1863] Künstlich bereitete Mineralwässer aus der Mineralwasser-Fabrik des Herrn Doctor Struve in Dresden werden stets vorräthig gehalten bei **Wilhelm Mitscher, Obermarkt No. 133 a.**

[1894]

### Freiwilliger Verkauf.

Mein in Briesing, Niedergurigiger Urtheils, unter Cat. No. 17. gelegenes **Freigut**, enthaltend sehr gute und zum größten Theil ganz massive Gebäude, ausgezeichnet fruchtbare Felder und Wiesen etc., ca. zusammen 24 Acker 285 □ Ruthen mit 730,98 Steuer-Einheiten, soll, und zwar entweder ganz oder nach **Abtrennung** von 6 Acker 62 □ Ruth. mit 173,29 St.-E.,

künftigen **fünften** (5.) **Mai** l. J., fällt **Freitags**,

von Nachmittags 2 Uhr an, in der Freigutswohnung zu Briesing selbst **meistbietend**, obschon freiwillig und mit Auswahl unter den Licitanten etc., von mir **verkauft** werden, und kann ein Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

Die vortheilhafte, in fruchtbarsten Theile der Königl. Sächsischen Oberlausitz befindliche Lage des Grundstücks ebenso, als die gänzliche Befreiung von jedem Auszuge und Bedinge, ingleichen fast völlige herrschaftl. Abgabenlosigkeit (da bloß 27 Ngr. 7 Pf. jährliches Schutgeld und bei Veräußerungen nur 6 Nthlr. 26 Ngr. 8 Pf. statt Lehngeld zu entrichten) wird als Empfehlung um so hinreichender sein, als der Werth bloß in Grund und Boden mit Gebäuden besteht und in dieser bewegten Zeit auch dem Kapitalisten Gelegenheit giebt, hier, wo das zeitherige Pachtgeld ein Kapital von 10,000 Nthlr. verzinsen dürfte, sein Geld aufs höchste nutzbar und sicher anzulegen.

Das Nähere kann von mir und von dem Herrn Adv. Lorenz in Löbau schon von jetzt an nachgewiesen werden.

Gasthof z. Windmühle in Lehn, am 19. April 1848.

**Andreas Michalek.**

[1842]

### Stroh = Verkauf.

Auf dem Dominio zu **Nieder-Moys** ist noch eine bedeutende Menge Schütten- und Gebundstroh zu verkaufen, bei Abnahme von mehreren Schocken zu sehr billigem Preise. Ingleichen findet daselbst

### Klee = Verkauf

in Parzellen von einem Morgen, auch nach Beeten statt.

### Petersstraße No. 279., gradeüber von Herrn Gerste,

werde ich Montag den 8. d. Monats den **Einzel-Verkauf** meiner sämtlichen **Liquor- und Branntwein-Fabrikate** eröffnen. Die Güte meiner Fabrikate ist hinlänglich bekannt, und werde auch im Einzelnen die Preise billigst stellen.

[1843]

**Julius Neubauer.**

[1690]

### Zur gütigen Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit einem geehrten Publikum seine neu eingerichtete **Wäsch- und Bleich-Anstalt**, Salzgasse Nr. 97. hier (früher Brasse'sche Bleiche), zur geneigten Benutzung unter den billigsten Bedingungen. Die gedachte Anstalt ist, nebst laufendem Flusswasser, mit den bequemsten Einrichtungen versehen und außerdem daselbst ein Dampfapparat zu Waschen jeder Art von Wäsche nach neuester Einrichtung zur beliebigen Benutzung aufgestellt.

Hierbei wird eine bedeutende Ersparniß an Seife und Zeit erzielt, und glaube ich dadurch einem längst gefühlten Bedürfniß entgegengekommen zu sein.

**Julius Giffler, Brüderstraße No. 8.**

[1867]

### Buntes Papier,

geglättet und ungeglättet, in verschiedenen Farben und Mustern verkauft, um damit gänzlich zu räumen, das Buch zu 5 Sgr.

**J. H. Röver.**

[1904]

Roggen- und Weizenmehl eigener Fabrik ist fortwährend zu haben bei

**Schmidt, Bäckermeister und Mühlenbesitzer.**

[1901]

Eine große Sendung Stroh-, Borden- und Clarissen-Güte hat erhalten und empfiehlt zu ganz billigen Preisen

**J. G. Altmann am Obermarkt.**



[1857] Alee, beetweise oder im Ganzen, ist zu verkaufen. Das Nähere ist im goldenen Baum zu erfragen.

\* \* \* \* \*  
 \* [1859] Ein ländliches Grundstück, 3 Stunden von Görlitz gelegen, wozu 24 Morgen guter \*  
 \* Acker und vollständiger Wiesewachs, dessen Gebäude in gutem Zustande sind, mit 6 Rthlr. Ab- \*  
 \* gaben und keinem Ausgedinge, ist Familien-Verhältniss halber für den Preis von 2500 Rthlr., \*  
 \* wovon die Hälfte stehen bleiben kann, sofort zu verkaufen, und kann die Uebergabe sofort geschehen. \*  
 \* Das Nähere Weberstraße No. 43., 2 Treppen. \*  
 \* \* \* \* \*

## Die Rum-, Spritt- und Liqueur-Fabrik

von **Julius Neubauer**, Webergasse No. 44.,

empfehlen alle Sorten feinste doppelte und einfache Liqueure, besten reinen Kornbranntwein, gereinigten und rohen Spiritus, für Wiederverkäufer billigt. [1844]

PS. Das Detail-Geschäft Petersstraße No. 279.

[1862] Mineralwässer diesjähriger Füllung, als: Büllnauer und Said-schüler Bitterwasser, Marienbader Kreuzbrunnen, Eger Salzquelle und Eger Franzensbrunnen, Selterser Wasser, Schlesischer Salzbrunnen, hat erhalten und bittet um geneigte Abnahme, so wie jedes andere Mineralwasser in kürzester Zeit besorgt

**Wilhelm Mitscher**,  
am Obermarkt No. 133a.

[1905]

### Pferde-Verkauf.

Auf dem Werkplatz Alt-Löbau bei Löbau, ohnweit der Neu-Salzer-Chaussee, stehen 12 Stück, 5-, 6- und 7-jährige gesunde fehlerfreie, im besten Stande sich befindende, starke Arbeitspferde, von Farbe 2 Rappen, 4 Schwarzbraune, 2 Lichtbraune, 2 Fuchse und 2 Rothschimmel zum Verkauf, und haben sich Kaufliebhaber bei Unterzeichnetem daselbst zu melden. **W. Vibraus.**

### **G. Nutsch**, am Schwibbogen No. 66b.,

offert außer den gewöhnlichen Putzwaaren insbesondere noch

ganz frische Gardinen = Mouffeline, Gardinen = Spitzen, Franzen und Borden,

so wie den gewünschten verschiedenfarbigen Tarlatan und ein Sortiment seidener Bänder zur geneigten Abnahme für höchst billige Preise. [1759]



### Dampfschiffahrt

[1902]

zwischen

**Fraunfurt a. D., Stettin und den Zwischenstationen.**

Die Königl. Seehandlungs-Dampfschiffe werden vom 1. Mai a. c. ab, mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch, eine tägliche Personenverbindung zwischen hier und Stettin unterhalten.

Die Preise der Plätze sind für die ganze Tour in der

1. Kajüte 2 Rthlr. 15 Sgr., 2. Kajüte 1 Rthlr. 20 Sgr.

Billets, so wie sonstige Mittheilungen werden bis Abends 7 Uhr im Comptoir der Unterzeichneten gern ertheilt.

Fraunfurt a. D., 1. Mai 1848.

**Herrmann & Co.,**

Agenten der Königl. Seehandlungs-Dampfschiffahrt.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu No. 19. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 4. Mai 1848.

[1884] Bier=Abzug in der Schönhof=Bräuerei.  
Sonnabend den 6. Mai Weizenbier. Dienstag den 9. Weizenbier.

[1883] Bier=Abzug in Müller's Bräuerei, Reißstraße No. 351.  
Sonnabend den 6. Mai Gerstenbier. Dienstag den 9. Weizenbier.

[1896] Zwei eiserne Geldkassen, 23 Z. lang und 17 Z. breit, sind billig zu verkaufen  
Obermarkt No. 106.

## [1903] Direkt aus Stralsund

sind die beliebtesten und so schnell vergriffenen Flichhäringe, sowie Spickaale und Pöcklinge in vorzüglich schöner Qualität wieder angekommen und bitte ein geehrtes Publikum davon bei billigsten Preisen Gebrauch zu machen. **Carl Bädemann**, Rabengasse No. 765.

## [1865] Bekanntmachung.

Da ich die Gastwirthschaft zur Stadt Berlin übernommen habe, so ersuche ich ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, mich mit einem recht zahlreichen Besuche beehren zu wollen. Ich werde bemüht sein, für gute Speisen und Getränke, so wie auch für prompte Bedienung Sorge zu tragen.

**Carl Scholz** zur Stadt Berlin.

## [1692] Etablissemments=Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Tischler etablirt habe. Indem ich bitte, mich mit gültigen Aufträgen beehren zu wollen, verspreche ich solide Preise und baldige und pünktliche Besorgung.

Meine Wohnung ist auf dem Demianiplatz No. 452. beim Wagenbauer Herrn Rieck, parterre links.  
Görlitz, den 19. April 1848. **Wassili Seydewitz**, Tischlermeister.

[1864] Einem hohen Adel und verehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, Unterricht in der Zeichnungskunst und allen Zweigen der Malerei sowohl in meiner Wohnung, als auch außerhalb derselben zu ertheilen. Indem ich bitte, mir recht viele Schüler anzuvertrauen, empfehle ich mich zur Ausführung aller Arten Malerei und bemerke noch, daß ich die Akademien von Berlin und Prag mehrere Jahre lang besucht habe. **C. Beste**, Maler, Langengasse No. 198.

## [1813] Oekonomie=Verpachtung.

Endesgefertigter beabsichtigt seinen Kreischambestand in circa 340 Morgen Felder und Wiesen sammt Gastwirthschaft auf 12 nach einander folgende Jahre unter annehmbaren billigen Bedingungen zu verpachten. Der Pächter erhält nebst dem ganzen erforderlichen lebenden und todtten Inventar noch die bereits bestellte Ausfaat. Nähere Auskunft wird von dem Gefertigten, so wie von Herrn Franz Schubert, Scholtzes in Schönwald, gegen portofreie Briefe ertheilt.

Heinersdorf Herrschaft Friedland in Böhmen,  
den 23. April 1848.

**Mag Kessel**, Scholtzeibesitzer.

## [1701] Beachtenswerthe Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 24. Mai d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen, (also ein geringes Porto nicht scheuen), ein sehr vortheilhaftes und nicht außer Acht zu lassendes An-  
erbieten unentgeltlich zu machen.

Lübeck, im April 1848.

**Commissions-Bureau**,  
Petri-Kirchhof No. 308.



[1757] Die Grabnugung im Graben vom Weberthore bis an's Frauenthor ist zu verpachten und kann sogleich gehauen werden. Nähere Auskunft am Weberthore No. 48a.

[1897] Am 1. Mai ist in dem Versammlungsbocale der Herren Urwähler im Rathhause mein fast neuer Militair=Mantel liegen geblieben. Indem ich dem gütigen Aufbewahrer desselben hiermit meinen Dank sage, ersuche ich denselben gleichzeitig, mir den in Rede stehenden Mantel baldigst zuzusenden.  
Görlitz, den 2. Mai 1848.

v. **Sersdorf**,  
Secunde=Lieutenant, aggr. der 5. Jäger=Abtheilung.

[1868] Am Sonntag, den 30. April, gegen Mittag ist in der Weinstube des Herrn C. W. Wiesner ein schwarzseidner Regenschirm mit eisernem Gestelle abhanden gekommen. Derjenige Herr, welcher solchen aus Versehen an sich genommen hat, wird hierdurch, um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, ersucht, den Schirm alsbald in der Expedition dieses Blattes wieder abzugeben.

[1873] Montag, den 1. Mai, ist eine Briestafche gefunden worden. Von wem? sagt die Exped. des Anzeigers.

[1874] Am vergangenen Mittwoch ist in der Oberlangengasse ein signirtes Packet, etwa von der Größe eines starken Mauerziegels, und der Schwere nach zu urtheilen, Metallwaaren enthaltend, gefunden worden. Der sich dazu legitimirende Eigenthümer kann dieses Packet gegen Erstattung der Infectionsgebühren zurückerhalten bei  
**Ritter**, Kreis=Executor.

[1861] Seit dem 1. April e. wohne ich bei Hrn. Feustel in der Fleischergasse, und bitte, mich auch hier mit Aufträgen im Nähen und Namenstücken zu beehren.  
**Juliane** verw. **Günther**, geb Neumann.

[1866] Ergebenst anzeigend, daß sich mein  
**Arzneiwaaren=, Lack=, Firniß= und Farben=Geschäft**  
(früher Steingasse No. 92.) jetzt **Border=Handwerk No. 400.**, zunächst der Webergasse, befindet, verbinde ich damit die freundliche Bitte, mich wie früher durch gütige Abnahme zu erfreuen.  
**Cäsar Heinrich.**

[1908] Wurstgasse No. 180. ist Stube, Kammer, Küche und übriges Zubehör an eine stille Familie oder Herren zu vermieten und kann bald bezogen werden.

[1909] Eine Stube für zwei Herren ist zu vermieten Nounengasse No. 81a.

[1898] Ein Sommerlogis ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition des Anzeigers.

[1871] Vor dem Hotherthore No. 619. ist eine freundliche Wohnung von 3 oder 4 Stuben, Stubenkammer nebst allem übrigen Zubehör zum 1. Juli, wenn es gewünscht wird, auch noch eher zu vermieten.

[1891] In No. 160. in der Mittel=Langengasse ist eine Stube mit übrigem Zubehör zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

[1872] Eine Stube mit Möbel ist zu vermieten Langengasse No. 228.

[1880] Zwei große Arbeits=Locale, worin bis jetzt Tuch=Fabrication betrieben wurde, sind zu vermieten in No. 1075. der untern Kahle. Auch sind dort zwei große, noch brauchbare Färbe=Kessel zu verkaufen.

[1890] Demianiplatz No. 453. sind 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und zu Johanni zu beziehen.

[1893] In der Brüdergasse No. 18. ist sofort eine Stube mit oder ohne Möbel an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten.

[1895] In No. 155 ist eine Stube mit Meubles, mit oder ohne Bett, gleich zu beziehen.



[1869] In No. 551 c. auf dem Obersteinwege sind 2 Stuben mit Stubenkammern und sämtlichem Zubehör zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

[1870] In No. 3. ist eine Stube mit Stubenkammer vorn heraus zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

[1793] In der Brüderstraße No. 8. ist die 1. und 2. Etage, vorn heraus, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

[1731] Eine freundlich meublirte Stube, Sonnenseite, ist vom 1. Juli ab für einen oder zwei Herren zu vermieten. Das Nähere ist Obermarkt No. 129. im 3. Stock zu erfahren.

[1877] Sonntag den 7. Mai c. früh  $\frac{1}{2}$  10 Uhr findet Gottesdienst der Christkath. Gemeinde statt.  
Görlitz, d. 2. Mai 1848. **Der Vorstand.**

[1878] Die ärztliche Section der naturforschenden Gesellschaft versammelt sich Freitags den 5. Mai c. Nachmittags 3 Uhr im gewöhnlichen Locale.

[1845] Den geehrten Mitgliedern des Bürger-Kranken-Unterstützungs-Vereins wird hiermit bekannt gemacht, daß das Haupt-Convent den 13. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, im Handwerks-Lokale der Tuchmacher abgehalten werden soll, wozu ergebenst einladet  
**das Directorium.**

[1875] Zu einer gegenseitigen Besprechung bitten wir hierdurch die Herren Wahlmänner des Görlitzer Kreises für Berlin und Frankfurt, sich den 8. dies. Mts., früh um 7 Uhr, im Gasthose zum Kronprinz in Görlitz gefälligst einzufinden.

Moyß, den 2. Mai 1848.

**Nietschke und Petermann,**  
als Wahlmänner.

[1876] Die Herren Wahlmänner des Görlitzer Kreises werden ersucht, sich zu einer Berathung wegen der für Berlin und Frankfurt a. M. zu treffenden Wahlen, nächsten Sonnabend, den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in der Restauration des Eisenbahn-Anhaltepunkts zu Penzig einzufinden.

Mehrere Wahlmänner des Görlitzer und  
Rothenburger Kreises.

[1825]

### G e s u c h.

Für einen gesunden, mit der erforderlichen Ausbildung im Rechnen und Schreiben versehenen, auf dem Lande erzogenen, 14jährigen Knaben wird eine Lehrlingsstelle in einem Materialgeschäft gegen billige Bedingungen zu Johanni d. J. gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

[1860] Ein verheiratheter herrschaftlicher Jäger sucht ein baldiges Unterkommen durch  
**das Versorgungs-Büreau, Weberstraße No. 43.**

[1899] Ein junger, angehender Oekonom, der vergangene Ostern seine Lehrzeit beendet, und auf einer der größten Herrschaften in Sachsen die Oekonomie erlernt hat, sucht sobald als möglich unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung auf einem Rittergute.

Die hierauf reflektirenden Herrschaften werden ergebenst ersucht, ihre Adressen an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Ober-Sohland am Rothstein, den 28. April 1848.

**Carl Ludwig Pache,** Oekonomie-Verwalter daselbst.

[1879] Ein starkes Mädchen, welches noch die Schule besucht, am liebsten aber eine ältliche Frau, wird zur Aufwartung eines kleinen Kindes in den Nachmittagsstunden gesucht. Wo? erfährt man in der Exped. d. Blattes.

[1906]

### A n f r a g e.

Warum beschäftigt sich in Görlitz niemand mit dem Verkauf von Waffen?



Wie den 1. Mai 1848 die vorgeschriebene Wahl der Urwähler im 8. Wahlbezirk, bestehend [1841] aus dem 13. (Laubaner) und dem 14. (Nabengässen-) Bezirk, begann.

Wort: Thue Recht und scheue Niemand.

In allen übrigen Wahlbezirken waren Vorbesprechungen gehalten, da man doch nicht alle Bewohner desselben kennen konnte, aber im 8. Wahlbezirk war zu dergleichen Niemand zu bringen, da der Bezirksvorsteher, Bäckermeister Schmidt, an den ich mich wandte, mir zwar versprochen hatte, eine Vorbesprechung zum Freitage den 28. April zu veranstalten, indessen, als ich an diesem Tage Morgens in seiner Behausung dieserhalb nachfragte, erfuhr, daß er nach seiner Hennersdorfer Mühle verreist sei, weil, wie seine Frau sagte, er von der Polizei keine Aufforderung erhalten hätte. So brach denn der 1. Mai an und ich begab mich bald nach 8 Uhr in die bezeichnete Neiß-Hospitalkirche, wo sich die Urwähler nach und nach einfanden, und ich den Herrn Baumeister Martins als magistratualischen Commissarius zur Abhaltung und Leitung der Wahlen in Abwesenheit des Herrn Stadtrath Prüfer vorfand. Das Wahlgesetz wurde vorlesen, die Namen der Anwesenden nach der Namensliste der Wahlfähigen aufgerufen und die Anwesenden bemerkt.

Indessen kam der Herr v. Prüfer von der Berliner Deputationsreise zurück, wurde mit sehr freundlichen Gesichtern empfangen und machte die der Deputation dort gegebenen Zusicherungen bekannt. Er schlug dann vor, daß man sich über Namen derjenigen, denen man bei Wahl der Urwähler sein Vertrauen gönnte, vorläufig verständigen möge; es wurden diese Namen auf eine Tafel geschrieben und diese zu Jedermanns Ansicht aufgestellt, um danach frei die Namen auf die ausgetheilten Stimmzettel zu schreiben, denen man seine Stimme geben wolle. Es waren auf der Tafel etwa 18 Namen, deren erster der des Herrn v. Prüfer war; der Wählenden waren, wenn ich mich recht erinnere, 238 zusammen, und es wurde vom Herrn v. Prüfer bemerkt, daß der zu wählende wenigstens 120 Stimmen haben müsse, wenn seine Wahl gültig sein solle, habe er also weniger Stimmen, so müsse von Neuem gewählt werden, und es werde dabei viel Zeit versplittert. Ich fand unter den angeschriebenen Namen alle die, für die ich mir schon zu Hause die Stimmzettel vorrätig gemacht hatte, weil ich nicht vorher gewußt hatte, daß dergleichen zur Ausfüllung ausgetheilt werden würden.

Auf meinen Stimmzettel schrieb ich nicht den Namen des Herrn v. Prüfer, aber einen andern der 18 an der Tafel stehenden Namen, und bei der Nachzählung der eingegangenen Stimmen fand sich, daß zwar Herr v. Prüfer nur 115 Stimmen, die andern auf den Stimmzetteln verlesenen verschiedenen Namen aber einzeln weit weniger hatten, der Herr v. Prüfer also doch bei Weitem die Mehrzahl hatte. Dessenungeachtet erklärte derselbe diese Wahl nicht genügend, und verlangte, daß auf den nächsten Stimmzettel sein und der folgende an der Tafel stehende Name (der des Kupferschmidt Vertram) gesetzt werden sollte. Dieser Name war aber wieder keiner von denen, welchen ich meine Stimme geben wollte, und ich erklärte mich hierüber, fragte auch, warum man nicht mit weißen und schwarzen Kugeln, wie bei andern Wahlen, ballotirte, erhielt aber auf diese Frage zur Antwort, daß das Wahlgesetz nur Stimmzettel vorschreibe, worauf ich hierüber schwieg, aber erklärte, daß keinem der eben genannten Namen meine Stimme zugedacht sei, ich daher einen Zettel ohne Namen einlegen müsse, da sonst meine Wahlfreiheit beschränkt sei. Ein junger Mann stellte mir vor: ich müsse doch konsequent bleiben, aber entweder verstand er die Bedeutung dieses Wortes nicht, oder er war so von der Unfehlbarkeit des Herrn v. Prüfer eingenommen, wie ich schon von früheren Zeiten von seiner Fehlbarkeit überzeugt war. Als ich fragte: wer mich zwingen wolle, eine Stimme Jemandem wider meine Ueberzeugung zu geben, erhielt ich von Herrn Prüfer die Antwort, daß das Wahl-Gesetz vorschreibe, so zu handeln, wie er es verlangt habe, und daß, wenn ich die beiden verlangten Namen nicht auf den Stimmzettel schreibe, ich gar nicht als Wähler angesehen werden könne, sondern die Versammlung verlassen müsse. Dies erklärte ich, da ich die Freiheit meiner Wahl mir nicht nehmen lassen könne; Herr Prüfer und mein Entschluß wurden von den meisten übrigen Anwesenden sehr applaudirt, und ich verließ, mich für diese Aeußerung der großen Zufriedenheit über meinen Austritt freundlich bedankend, die Versammlung.

Das Urtheil über diese der Wahrheit gemäß aufgestellte Thatsache stelle ich dem Publico anheim.

**Hedemann**, Kgl. Bau-Inspector a. D.

Erwiderung auf den Aufsatz in No. 17. des Görliger Anzeigers pag. 265 und 266.

[1848] Unterzeichneter gibt dem Vater, dessen Söhne und Töchter wir uns mit vollem Rechte nennen können, weil er das Wohl seiner Kinder zu fördern beabsichtigt, vollkommen Beifall, und es wird hiermit nur der heiße Wunsch ausgesprochen, wenn unser besorgter Vater sein Ziel recht bald erreichen möchte, damit seine Mühewaltungen einigermaßen belohnt würden.

Ich selbst werde mit meinen Geschwistern bemüht sein, dem Vater zur Seite zu stehen, damit sein Ver-

**S. Bundschuh** jun., Messerschmidtmeister,  
im Namen seiner gleichgesinnten Geschwister.



**Motto:** Ein Wörtchen in Ehren, kann Niemand wehren.

[1849] Da es die tägliche Erfahrung lehrt, daß sich Hausstrende, welche mit allen nur erdenklichen Artikeln versehen, und wenn es Stecknadeln sind, herumtreiben, ja sogar kein Haus versehen und selbst Nichtkaufslustige auf's Heußerste quälen, ihre Waaren abzukaufen, damit nur ihre Gewinnsucht, welche grenzenlos ist, befriedigt werde, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn hierin Einhalt gethan werden könnte!

Es bedarf sehr wenig Nachdenken, daß zünftige Meister, mögen dieselben heißen und sein, wer sie wollen, welche ihre Gewerbesteuer entrichten und nur an die Dertlichkeit gebunden sind, einem unübersehbaren Schaden durch das hausstrende Publikum ausgesetzt sind. Die Artikel, welche dasselbe führt, werden zu den billigsten Fabrikpreisen erst und zu den hochgespanntesten verkauft.

Ein jeder Vernünftige wird leicht einsehen, daß dies für die armen Professionisten höchst nachtheilig ist, und er wird, wenn er das Wohl seiner Mitmeister nur irgend zu beabsichtigen gedenkt, dazu beitragen, daß dem Uebelstande abgeholfen werde.

Ein anderes Mal ein Mehreres hierüber.

**S. Bundschuh jun., Messerschmidtmeister.**

[1850] Auf die sehr richtige Klage sub No. 1080 in der 2. Beilage von No. 16. des Görliger Anzeigers d. J., daß mit Hinweisung auf die Ministerial-Bekanntmachung vom 14. Januar c. (Liegnitzer Amtsblatt 1848. Seite 56.) Niemandem, also auch nicht dem Herrn Grell aus Hoyerswerda der Titel „Baumeister“ gebühre, wenn dieser nicht durch eine gesetzlich vorgeschriebene Prüfung seine Meisterschaft zuvor dargethan hat: tritt zu aller Meister Stammen sub No. 1751 in der 2. Beilage von No. 17 desselben Blattes der sich außer Dienst befindende Königl. Bauinspector Hedemann hier auf, vertheidigt dem Ministerial-Erlaß zum Trotz diese Annahme des H. Grell, spricht von Vortneid und Nichtkenntniß der von Herrn Grell ausgeführten Arbeiten. Kennt denn der so anständig fixirt gewesene, als z. B. hoch pensionirte Hr. Hedemann den Neid wegen Brot gegen seines Gleichen? Hat es ihm gefehlt oder fehlt es ihm jetzt daran, wie dies bei manchen ihm untergeordnet gewesenen Meistern, z. B. bei dem verstorbenen Kaltenbrunn, hier der Fall war? Hat Hr. Grell einen Zimmer- oder Maurerlehrling ausgelernt, oder hat er nur mit den von geprüften Meistern ausgebildeten Gesellen die zum Nachtheil der Meister erhaltenen Bauentreprisen ausgeführt? Daß in den letzten 12 Jahren bei den Behörden und Behördenmännern so manche Bevorzugung stattgefunden hat, darüber sind wir thatsächlich längst im Klaren. Wir wollen auch Hr. Grell seine Kenntnisse nicht absprechen, aber ohne weiteres Eramen gebührt ihm durchaus nicht der Titel „Baumeister“. Die Beschönigung der Annahme des Hr. Grell Seitens des Hr. Hedemann verdient um so mehr eine Beleuchtung, weil derselbe, als fungirender Königl. Bauinspector, den verstorbenen Königl. Bauconducteur und Baumeister K. nur erst nach noch hierorts erfolgter Prüfung und Vereidung als Maurermeister und Sachverständiger anerkannt und es nicht dulden wollte, daß der noch lebende Maurermeister S. sich den Titel „Architekt“ beilegte.

Görlig, den 30. April 1848.

**Bergmann, Zimmermeister und Oberältester.**

[1907] **A n f r a g e.**

Könnte nicht ein Freischützen-Chor gebildet werden, und zwar durch den Zusammentritt derer, die früher in den Königl. Schützen- und Jäger-Abtheilungen, überhaupt in der preuß. Armee gedient haben, und der Führung der Büchse kundig geworden sind, da durch den eingübten und richtigen Gebrauch derselben noch ein sicherer und erfolgreicher Schuß auf weite Distanzen abgegeben werden kann.

Würde sich nicht eine Quelle finden, von wo aus Waffen und Munition bezogen werden könnten?

Zu einer nähern Besprechung schlagen wir den daran Theilnehmernwollenden vor, Sonnabend den 6. Mai, Abends 8 Uhr sich im goldnen Strauß einzufinden zu wollen.

**Im Namen Mehrerer.**

[1882] Ich warne Jeden, der spielt, mit dem Ortsrichter Straube aus Siebenhufen zu spielen, wenn er nicht gleich Geld setzt; denn darnach giebt derselbe nur 4 Thaler für 15 Thaler. Wenn ein Richter so ist, was kann ich von einem Andern in der Gemeinde verlangen? **Rolle.**

[1847] \* \* Mehreren Weibern in dem großen Hause in der Nennengasse und in einem Hause auf dem Fischmarke wollte ich gültlich rathen, sich lieber um den Balken in ihren Augen, als um den Splitter in eines Andern Auge zu kümmern; im Nichtfall werde ich solche Verläumderinnen zur Rechenschaft ver's Gericht fordern, oder ihre Verläumdung mit ihren Namen der Doffentlichkeit übergeben. **C. C. B.**

[1851] **Zweifel.** Nach der Wahl eines Lientnants zum Hauptmann stellte man die Frage auf: ob derselbe als Dulder von erhaltenen Dhrfeigen in Uniform oder als Getränkpender berücksichtigt werden wäre?

[1855] **D e f f e n t l i c h e r D a n k.**

Allen unseren hohen und resp. Gönnern und Wohlthätern sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für die 4monatlichen Wohlthaten, welche uns sämtlichen 105 Personen zu Theil wurden. Gott, der Geber alles Guten, möge es Ihnen hier und dort reichlich lohnen.



[1846]

**Oeffentlicher Dank.**

Nachdem uns vom 1. Januar c. bis 1. Mai von den verehrten Gönnern hiesiger Stadt ein tägliches Mittagsbrod zu Theil geworden ist, fühlen wir uns verpflichtet, denselben unsern aufrichtigen und heißen Dank darzubringen.

Möge der Allgütige den Wohlgefinnten, da wir ihnen nur einen schwachen Dank zu zollen vermögen, ein recht segensreicher Vergelter sein, sie mit einer dauerhaften Gesundheit krönen und noch recht lange den Nothleidenden erhalten.

Görlitz, im Monat Mai 1848.

Verwittw. Lorenz  
im Namen aller Betheiligten.

[1900] Sonntag, als den 7. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, großes Garten-Concert, und Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
**Ernst Geld.**

[1889] Sonntag als den 7. Mai ladet zum Tanzvergnügen ein  
**Wagner** in Rauschwalde.

Künftigen Sonntag und Montag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein  
**Ernst Strohbach.**

[1886]

**Bekanntmachung**

Das große ungarische Schwein, welches durch Herrn Lange zur Schau ausgestellt war, schlachtet Unterzeichneter Freitag den 5. Mai und ladet hiermit zu Wellfleisch an diesem Tage, zum Wurstschmaus aber Sonnabends ergebenst ein.  
**Schäfer**, Gastwirth in Stadt Breslau.

[1888] Kommenden Sonntag und Montag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein, so wie auch gutes Märzbier zu haben ist.

**F. Scholz.**

**Görlitzer Kirchenliste.**

Geboren. 1) Joh. Gottl. Freund, Hauswärt. alth., u. Frn. Joh. Charl. geb. Pflug, F., geb. d. 11., get. d. 30. April, Charlotte Vertha. — 2) Witr. Ernst Ludwig Mücke, B. u. Tuchfabr. alth., u. Frn. Christ. Amalie geb. Rothe, S., geb. d. 13., get. d. 30. April, Ludwig Alwin. — 3) Wilt. Fried. August Häubner, Fabrikarb. alth., u. Frn. Marie Rosine geb. Hirtl, S., geb. d. 16., get. d. 30. April, Wilhelm Gustav. — 4) Joh. Carl Rämisch, Tuchwallerges. alth., u. Frn. Charl. Juliane geb. Kaiser, F., geb. d. 19., get. d. 30. April, Auguste Hedwig. — 5) Joh. Gottl. Hoffmann, Inwohner. alth., u. Frn. Marie

Rosine geb. Hennig, S., geb. d. 20., get. d. 30. April, Carl Gustav.

Getraut. Hr. Emanuel Friedrich Knebel, Oberjäger b. d. 2. Comp. der Königl. 5. Jägerabtheil. alth., u. Fr. Ernest. Frieder. Reiprecht geb. Michael, weil. Frn. Heinrich Carl Reiprecht's, gewes. Brieftrög. b. d. Königl. Grenzpost-amte alth., nachgel. Wittwe, get. d. 30. April.

Gestorben. Frn. Joh. Sophie Charlotte Wundschuh geb. Wedde, F., u. Witr. Carl Sam. Ernst Wundschuh's, B. u. Messerschmiedes alth., Pflieger, Auguste Friederice Sophie, gest. d. 27. April, alt 13 J. 7 M. 9 F.

**Fremdenliste vom 30. April bis incl. 1. Mai 1848.**

Goldn. Strauß. Kettel, Tischl. u. Erb. b. electromagnet. Zelegr. a. Frankfurt. Die Kiste.: Neumann a. Schreiberau, Gellnig a. Kottbus. Helwig, Maschinenb. u. Wagner, Geschlism. a. Zittau. Franke, Schausp. a. Berlin. — Gold. Baum. Lenger, Chir. a. Reichenberg. — Braun. Hirsch. Rheiland, Stud. a. Halle. v. Oppeln, Gutshes. a. Pflaumen. — Preuß. Hof. Müller, Lehrer a. Niesky. Die Kiste.: Lehmann a. Dresden, Heyne a. Berlin, Helle a. Leipzig. — Rhein. Hof. Die Kiste.:

Schül. a. Düren, Monoll, Anderobe u. Temetri a. Medjedonie, Gullmann, Kaner u. Ambus a. Brody, Goldenbach a. Dessa, Albrecht a. Leipzig, Buttermilch a. Landsbut, Meyer a. Breslau, Dallet, Goldbaum, Abellus u. Kampla a. Krakau. Rogawski, Techniker a. Breslau. Stiller, Superint. a. Wahlstadt. Mathis, Stud. a. Grieschenland. — Gold. Sonne. Endmann, Maurermeister a. Greba. Seidel, Hdlsm. a. Rathkirch. — Kronprinz. Jakob, Hdlsm. a. Breslau. Levy, Hdlsm. a. Oplau.



## Literarische Anzeige.

[1885] Bei **G. Köhler** in **Görlitz** und **Lauban** ist so eben angekommen:

### Die Berliner Revolution. 2. Heft.

Enthaltend: Nähere Details über die Barrikadenkämpfe. Berichte von Theilnehmern am Zuge nach Spandau. Volksojustiz. Der Einfall der Russen. Die Berliner Zeitungen. Adressen. Proclamationen. Die politischen Clubs. Die Volksversammlungen. Der zweite Landtag.

Preis 5 Sgr.

## An das deutsche Volk.

So hast Du denn die Schlacht geschlagen,  
Zu der Dich's lange schon gedrängt,  
Und hast mit männlich kühnem Wagen  
Die Kette, die Dich hielt, gesprengt!  
Hast Deine Freiheit Dir errungen  
Und siehest nun als Sieger da;  
Den Lorbeer um das Haupt geschlungen,  
Den Lorbeer der Victoria.

Ruh' stehe fest und bleib' im Siege,  
Gerüstet, und die Hand am Schwert;  
Weißt Du ja doch nicht, was die Wiege  
Der neuen Zeit Dir noch bescheert. —  
Und immer höher sollst Du steigen  
Zur Warte, wo der Wächter steht; —  
Und allen Völkern sollst Du zeigen  
Des Volkes hehre Majestät.

Steh' männlich da; nicht Herrn und Knechte,  
Ein einzig Volk von Brüdern sei!  
Steh' fest für Deine heiligen Rechte,  
Nicht sei allein, bleib' immer frei. —  
Und allen Fürsten sollst Du's sagen:  
Ein Volk, das kühn sein Blut vergießt,  
Der Freiheit Krone zu erjagen,  
Ein Volk von Gottes Gnaden ist.

Und hast Du für Dein Recht zu sechten,  
So thu's mit kühnem Mannesmuth;  
— Die Schmeicheltrede laß den Knechten;  
Du gabst dafür Dein Bürgerblut —  
Damit die Fürsten es erkennen,  
Daß würdig Du und mündig bist;  
Und wie sich auch die Redner nennen,  
Des Volkes — Gottes Stimme ist.

An Euch, Ihr deutschen Bürger und Brüder in allen Gauen des Vaterlandes, richten wir diese Worte. Große Tage sind an uns vorübergegangen, in denen fast alle Theile des Vaterlandes sich freie Verfassungen errungen haben. Groß war die Zeit des Freiheits-Krieges, aber größer noch ist die unsrige; denn während es damals nur galt, eine äußere Knechtschaft abzuschütteln, hat die unsrige die weit schlimmere Geistesknechtschaft abgeworfen und sich jene freien Institutionen errungen, welche das Glück und die Wohlfahrt des Volkes begründen und sichern.

Wir stehen am Morgen einer neuen, schöneren Zeit. Laßt uns nun aber jene Tage des Kampfes mit allen ihren erhebenden Zügen von Aufopferung und Vaterlandsliebe, welche dieser neuen Zeit des Segens vorangingen, fest in unsere Erinnerung prägen, damit unsere Kinder und Enkel noch sich im Hinblick auf diese Tage stärken und kräftigen mögen: dem frei gewordenen Vaterlande seine Freiheit zu erhalten. Wir bieten Euch dazu die Hand, indem wir uns verbunden haben, ein Erinnerungsbuch zu schreiben, welches wir Euch widmen und welches den Titel führen wird:

## Des deutschen Volkes Erhebung im Jahre 1848;

sein Kampf um freie Institutionen, und sein Siegesjubiläum.

Ein Volks- und Erinnerungsbuch für die Mit- und Nachwelt.

Was wir Euch bieten, ist nicht ein Erzeugniß sogenannter Speculation, sondern der Saft unserer Nerven und das Blut unserer Herzen. Wir wollen Euch Wahrheit geben, aber nicht kalte und todte Worte, sondern Wahrheit, ausgesprochen in der ganzen Gluth unserer Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes. Deutsche Männer, wollen wir zu deutschen Männern reden. —

Wir werden mit Euch Hand in Hand zuvörderst die zunächst hinter uns liegenden Jahre durchwandern, welche die großen Ereignisse, die jetzt eingetreten sind, anbahnten; dann werden wir Euch in das einsame Studirzimmer jener Männer führen, welche durch ihre Schriften den Völkerfrühling herbeizuführen mit Fleiß und Treue trachteten, und in die Ständesäle, wo unerschrockene Redner schon seit längerer Zeit das Morgenroth des neuen Tages verkündeten; wir werden mit Euch die Volksversammlungen durchwandern, um Euch den Geist erkennen zu lassen, der sie beseelte; — dann aber



werden wir Euch auch auf die Barrikaden führen, wo heldenmüthige Kämpfer im Regen standen; auf die Dächer, von wo herab die Frauen Steine schleuderten und an die blutigen Leichen derer, welche im Kampfe für die höchsten Güter des Vaterlandes ihren Tod fanden und die Mündigsprechung ihres Volkes mit ihrem Blute besiegelten. — Endlich aber werden wir Euch auch den Siegesjubel des zu seinem Rechte gelangten Volkes zeigen, und Euch die großen Errungenschaften der jetzt verfloffenen Wochen klar vor die Seele führen.]]

Das ist es, was wir Euch bieten. Die Ereignisse in Wien, Berlin und Breslau haben wir selbst durchlebt und werden Euch solche als Augenzeugen schildern; aus denjenigen Orten und Ländern aber, wo wir die Ereignisse nicht selbst durchlebten, werden wir Euch nur solche Darstellungen geben, welche uns entweder durch Augenzeugen oder durch authentische Quellen verbürgt sind. Unser Buch soll, wie der Titel es ausspricht, ein Volks- und Erinnerungsbuch für die Mit- und Nachwelt sein.

Berlin, den 24. März 1848.

Dr. Jul. Lasker. Friedrich Gerhard.

Das Werk, dessen Zweck und Inhalt die vorstehenden Zeilen andeuten, wird von mir debitiert werden. Es erscheint in gr. 8. in sauberer Ausstattung und mit den wohlgetroffenen Portraits folgender Männer des Volks geschmückt: v. Auerswald, Bassermann, v. Beckerath, Nob. Blum, Braun, Camphausen, v. Gagern, Hausmann, Hecker, Jacobi, Jordan, Jänschin, Pfister, Graf Schwerin, Simon, v. Struve, Thon-Dittmer, Uhland, v. Vincke, Welcker.

Das Ganze wird aus zehn Lieferungen, jede mit zwei Portraits, bestehen. Alle drei Wochen erscheint eine Lieferung; die erste im April.

Jede Lieferung kostet 6 Sgr.

Sollten mehr als zehn Lieferungen nöthig werden, so werden die überschießenden unentgeltlich geliefert.

G. Heinze u. Comp. in Görlitz nehmen Bestellungen an.

Berlin, den 24. März 1848.

Friedrich Gerhard aus Danzig.

Bei G. Heinze & Comp. in Görlitz (Oberlangengasse No. 185.) ist zu haben:

Die  
neuesten denkwürdigen Ereignisse  
in  
**Paris, München, Wien und Berlin**  
in den erfolgreichen Monaten Februar und März 1848.

8. Preis 2 Sgr.

Diese aus freier Feder geflossene Zusammenstellung der neuesten politischen Ereignisse dürfte im gegenwärtigen Augenblicke, wo deren Folgen für unser deutsches Vaterland so unabsehbar sind, gewiß recht viele Käufer finden.

**Die Häuser der Barrikaden-Nacht.**

Die blutigen Vorgänge  
im kölnischen Rathhause, im D'Heureus'schen Hause &c.  
während der Nacht vom 18. zum 19. März.

Nebst einer Abbildung der Barrikade daselbst.

Preis 5 Sgr.

Druckfehler.

In dem No. 18. S. 280. abgedruckten Liede muß es in dem letzten Verse heißen: Hölle dreifaltig, nicht Höllefreifaltig.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.